

## Unverwüstliche Kondition

Albert Wehr gehört zu den Vätern der Messe



Gründerväter Dr. Georg Volkhardt und Albert Wehr.

Albert Wehr gehört zu den Vätern der Allgäuer Festwoche. Der Bürgermeister und Ehrenbürger der Stadt hob 1949 zusammen mit Oberbürgermeister Dr. Georg Volkhardt die Messe aus der Taufe. Von 1949 bis 1973 war er Gesamtleiter für den Treffpunkt des Allgäus, anschließend bis 1977 Festwochenbeauftragter. Da es in Kempten kein Stadtfest gab, wurde die Festwoche ins Leben gerufen. Damals mit einem Festzug mit 60.000 Zuschauern, mit einer Modenschau und einem eigenen Jugendtag. Viel Mut und Bereitschaft zum Risiko habe seinerzeit zu einem solchen Unternehmen gehört, als man noch lang nicht an ein Wirtschaftswunder dachte, erinnert sich Altoberbürgermeister Dr. Josef Höß. Die Festwoche wurde zum Ausdruck Allgäuer Lebens und brachte im ersten Jahr bei 130.000 Besuchern einen erheblichen Überschuss von dem 30.000 Mark für den Wohnungsbau verwendet wurden. „Diese Festwoche ist dazu angelegt, das Heimatgefühl der Allgäuer zu stärken“, sagte Höß.

Albert Wehr organisierte zur Festwoche 1950 das Jubiläum 2000 Jahre Stadt Kempten und den ersten

Pfalzweintag. 1958 kamen 2000 Egerländer zu ihrem Heimattreffen und 1968 schmückten 50.000 Blumen den Hofgarten und die Residenz.

Für 29 Festwochen zeichnete Wehr verantwortlich. Bis zum Ende der 25. Auflage wurden über vier Millionen Besucher gezählt. Den Einnahmen von 13,6 Millionen Mark standen Ausgaben von 13,7 Millionen Mark gegenüber. Im Festzelt wurden 2,4 Millionen Liter Bier ausgeschenkt. Wehr wird nachgesagt, dass er Tag und Nacht präsent gewesen sei und sich um alle Einzelheiten gekümmert habe. Mit seiner Erfahrung als Handwerksmeister und seiner jahrzehntelangen kommunalpolitischen Tätigkeit meisterte er alle Probleme. „Seine Kondition war unverwüstlich, er war in der Festwoche Schwerstarbeiter“, sagte Höß. Wehr selbst sagte bei seinem Abschied: „Ich habe die Allgäuer Festwoche mit in die Welt gesetzt - und sie war ein gewolltes Kind.“

Wehr setzte sich auch für die Erhaltung des Wahrzeichens Burghalde ein und war einer der Gründer des Stadtverkehrs Kempten. An ihn erinnert der Albert-Wehr-Brunnen vor dem Zumsteinhaus und der Albert-Wehr-Platz, auf dem die Zentrale Umsteigestelle für den Busverkehr (ZUM) steht.

Albert Wehr



1895 in Kempten geboren

Ausbildung zum  
Feinmechaniker und Optiker

1918 Eintritt in die SPD

1923-1931

Ortsvorsitzender SPD

1929-1933 Stadtrat SPD

1933 Neun Monate Schutzhaft  
im KZ Dachau

1945/46 Bürgermeister  
von Immenstadt

1946-1978 Stadtrat

1948-1972 Zweiter Bürgermeister

1954-1958 Bezirksrat

1958-1966 Landtagsabgeordneter

Bundesverdienstkreuz

Bayerischer Verdienstorden

Goldene Bürger- und Silberne Kommunalmedaille

Ehrenbürger der Stadt Kempten

1987 in Kempten gestorben